

Glasfensterprojekt Kapelle Niedermuhren, St. Antoni

Der kleine Kapellenraum ist heute mit seinen durchsichtigen Fenstern offen und ganz ausgeliefert gegen die Strasse und den Aussenraum hin.

Als erstes möchte ich über mein Glasfensterprojekt den Sakralraum soweit als möglich abschirmen gegen das Aussen, den Verkehr, die „Zeiteinflüsse“ und ihn nach innen wenden. Ich empfinde Niedermuhren, als Dorfgemeinschaft und Landschaft, seit meiner Kindheit als ganz erdverbundenen Ort. Die Menschen, die hier wohnen und arbeiten, sind seit eh und je vor allem Bauern und mit dem Erdrythmus sehr verbunden.

Dies ist der Ausgangspunkt für meine Gestaltung des Raumes durch die farbigen Fenster. Ich möchte ein Erdlied entwerfen, wohl in sich ruhend als Ganzheit, aber auch gleichzeitig sich wandelnd in jedem einzelnen Fenster. Ein Lichtzyklus als Parallel zum Zyklus des Wachsens, Reifens, Vergehens und zum Neuanfang.

Es soll in den vier Fenstern ein fröhlicher, farbiger Akkord entstehen. Jedes Fenster soll zu einer Ikone des Lichts werden für Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Obwohl jedes in ganz eigener Ausstrahlung, sollen sie sich auf die anderen beziehen und zusammen eine Einheit bilden:

Ein erdiges gelb, frisch und übermütig wie der Frühling oder die ersten Strahlen der Morgensonne, ein tiefes Rot für das innere Feuer des Sommers, ein Braun für das Zurück zur Erde des Herbstes und ein Graublau für das ruhige Winterlicht, das Warten auf die Wiederkehr. Diese Töne sollen ein inneres, vergeistigtes Licht der Erde zum Ausdruck bringen. Schattenformen, wie vorüberziehende Wolken wandeln sich in jedem Fenster anders. Ein zweites Entstehen und Vergehen, nur dichter, materieller. Diese leichte Grisaille- oder Schwarzlotmalerei soll die Lichtzustände beleben und sie in erdigere, sinnlichere Schichten herabziehen.

Ein stilles, ruhiges Sein im Wandel soll sichtbar werden. Ein Sosein, wie es manchmal alte Bauern ausstrahlen. Ein tiefes Vertrauen ist in ihnen, Worte spielen keine Rolle mehr. Sie haben solange den Erdrythmus miterlebt, dass sie ganz still und andächtig wurden im Wissen, dass dies die Wirklichkeit ist.

Ich möchte über die Gestaltung dieser farbigen Fenster die Kapelle zu einem Besinnungsort machen über das Fliessen der Zeit, die Wandlung und die Wiederkehr des Lichts.

Einen Ort, wo man zur Ruhe kommen kann, so etwa wie in der Erfahrung, sich unter einen Baum zu setzen, dem Lichtrythmus lange zuzuschauen und die Einheit dahinter zu spüren.

November 07

- Projekt im Herbst 2007
- Ausführung im Frühjahr 2008 in Zusammenarbeit mit Peter Barth, Glasatelier in Kerzers für die technische Beratung und die Montage mit Daniel Stettler, Glasmalerei in Lyss für das Brennen der Gläser